

PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/98738>

Please be advised that this information was generated on 2019-01-20 and may be subject to change.

Was vor eine RELIGION die Lie-
be sey.
Wann lieben Luthrisch wär' / so lies-
sens die Papisten /
Es kan nicht Türckisch seyn / es
thuns ja alle Christen.

Daß die Hauptfiguren von Beers Erzählungen in der Regel junge und naive Gestalten sind, die aber einen schnell-lernenden und witzigen Geist besitzen, gibt den Erzählungen einen eigentümlichen, sympathischen Hauch von Leichtigkeit, welchen allzu traurige Pietisten und hoffnungslose Pedanten der Poetologie jahrzehntelang verpönten und dadurch den Autor für gut ein Viertel Millennium aus dem melancholischen Horizont der deutschen Literatur tilgten. Man wünscht dieser guten Edition den Erfolg, auf den der Autor schon lange wartet.

Italo Michele Battafarano

Helmut Ackermann: *Joachim Neander. Sein Leben, seine Lieder, sein Tal.* Mit einem Beitrag von Oskar Gottlieb Blarr. Düsseldorf: Gruppello Verlag 1997.

Zu den Barockdichtern, die wie Christian Knorr von Rosenroth, vorwiegend durch ein einziges Kirchenlied bis auf den heutigen Tag einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geblieben sind, gehört der frühverstorbene Joachim Neander (Neumann) (1650-1680), der Verfasser von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Er ist übrigens eben der Neander, dem das Neandertal seinen Namen verdankt. Der aus einem Pastorengeschlecht gebürtige Neander studierte von 1666 bis 1670 Theologie in Bremen, wo er von der Coccejanischen Föderaltheologie beeinflußt wurde. Über den Bremer Prediger Theodor Undereyk (1635-1693) findet er 1670/71 zum Pietismus. Zwischen 1671 und 1674 hält er sich als Präzeptor von einigen Patriziersöhnen in Heidelberg und Frankfurt auf, wo er Johann Jakob Schütz (1640-1690) kennenlernt, mit dem auch Knorr verkehrte. Anschließend ist er, ein nicht

zuletzt wegen seiner pietistischen Überzeugung zeitweilig umstrittener, Rektor der reformierten Lateinschule in Düsseldorf, bis er von 1679 an sein letztes Lebensjahr als Hilfsprediger von St. Martini in Bremen verbringt, wo er 1680 sein Gesangbuch *Glaub- und Liebes-übung, Auffgemuntert durch Einfältige Bundes-Lieder und Danck-Psalmen* veröffentlicht und, ohne als Pastor ordiniert zu sein, stirbt.

Die vorliegende Monographie enthält neben dem Lebensbericht eine Wertung von Neanders Liedschaffen, stellt anhand von einzelnen Spezimina seine Erneuerungstätigkeit innerhalb des reformierten Kirchengesangs als Bahnbrecher einer Reform, die die Calvinisten von der lähmenden Dominanz des Lobwasserschen Psalmengesangbuchs befreite, und berücksichtigt besonders die weltweite Rezeption von „Lobe den Herren“, die sich bis nach Japan, China, Korea und bis ins südlichste Afrika nachweisen läßt. Neanders Beziehung zu seinem Tal wird nicht zuletzt im Zeichen des Gotteslobs aus der Natur gedeutet. Ein Brief des Organisten der Neanderkirche in Düsseldorf, Oskar Gottlieb Blarr, über den musikalischen Kontext von Neanders berühmtem Lied schließt den Band.

Die unterhaltsam geschriebene Untersuchung ist die Frucht der langjährigen Beschäftigung ihres Verfassers mit Neander, die sich auch schon in früheren Veröffentlichungen, die die Vorstufe der jetzigen Monographie bilden, niedergeschlagen haben. Das vorliegende Bändchen könnte die Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft vielleicht dazu anregen, das Liedschaffen Knorrs und dessen internationale Rezeption für ein breiteres Publikum darzustellen.

Guillaume van Gemert

Enzyklopädien der Frühen Neuzeit. Beiträge zu ihrer Erforschung.
Hrsg. v. Franz. M. Eybl, Wolfgang Harms, Hans-Henrik Krummacher
und Werner Welzig. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1995. 334 S.

„Unzufrieden mit den Enzyklopädien“ hat sich der Schriftsteller und Maler Alberto Savinio - lange schon nach der klassischen Epoche der